

5) Dafür, daß der Rittmeister von Burckersdorff sich beim Kurfürsten von Brandenburg wirklich seines Auftrages entledigt habe, liegt kein ausdrückliches Zeugniß vor. Aber wenigstens daß er nach Berlin gekommen, darf man aus dem mehrfach erwähnten Umstande schließen, daß der Bericht, in der Form, in welcher ihn Söttl unter der oben angeführten Ueberschrift mittheilt, einem Berliner Schreiben vom 15. Sept. beigelegt ist.

Wie aber steht der Rittmeister zu diesem Berichte? Gegen Ende des Berichts befinden sich einige Personalnotizen, die entscheidend sind. Einmal heißt es in ihnen, daß man über die Gefangenen und Todten noch keine Gewißheit haben könne, einmal, weil die Nacht eingebrochen, sodann, weil „er, der Rittmeister, Morgens früh nach Kursachsen . . . . gereiset.“ Ein andermal: „Dieser Rittmeister, welcher in wärendender Schlacht dem König aufgewartet und stets um seine Person gewesen, kann mit Verwunderung nicht genugsam aussagen, wie die Kugeln . . . . um Ihr Maj. . . . geflogen u. s. w.“ Und endlich: Nachts, beim Wachtfeuer auf der Walstatt „sagt der König zum Rittmeister B.: Lieber! höret, wie sind unsere Brüder noch so lustig.“ Die Wendungen beweisen, daß man die Söttl'sche Publication grade so wenig, wie etwa den Schreibensextract aus Torgau vom 8. Sept. als Burckersdorff'sche Relation ausgeben darf. Vielmehr ist der eine wie der andere Bericht nichts als eine Relation über die Schlacht, auf Grundlage — oder vielleicht gar nur mit Benutzung der Burckersdorff'schen Erzählung, wobei freilich unentschieden bleibt, wie weit fremde Notizen ihn beeinflusst haben, wie weit Einzelheiten aus seiner Erzählung in andere Berichte übergingen.

6) Vielfach verlieren wir bei der Prüfung des von Söttl publicirten Berichts den Boden unter den Füßen; vielfach aber auch tritt seine Verwandtschaft mit den aus dem schwedischen Heere stammenden Relationen, die bald nach der Schlacht aufgezeichnet wurden, klar entgegen.